

## Ein modernes russisches Märchen

Das folgende sei wie ein Märchen zu lesen; irgendwelche Realitätsbezüge wären rein zufällig. Also: Es war einmal ein großes, unermesslich reiches Land, das nach dem Sturz einer 70 Jahre alten Dynastie zwar noch dem Namen nach fortbestand, sich aber de facto in seine Einzelteile aufzulösen begann. Die Wesire scherten sich einen Dreck um die einst mächtige Hauptstadt; was sie an Steuern eintrieben, behielten sie selbst. Wie der Staat sich dennoch finanzieren konnte?

Das Land besaß unermessliche reiche Gas- und Ölvorkommen. Als das Monopol privatisiert wurde, bot der einstige Verweser und

nunmehrige Ministerpräsident an, sich um das devisenträchtige Ding zu kümmern. Das war praktisch gedacht. Zwar war das Energie-Monopol weit unter Preis verkauft worden, zwar zahlte es längst nicht so viele Steuern an die Zentrale, wie es seinen unermesslichen Einkünften entsprach, aber es war doch eine der wenigen verlässlichen Geldquellen, die direkt von der Staatsmacht angezapft werden konnten. Dann aber wurde der König sehr krank, und sein Premier schickte sich an, ihn zu beerben.

Wie das? Mit großzügigen Wahl-Geschenken. Und so versprach der ehrgeizi-

ge Premier, die Verbraucherpreise für Energie um zehn bis 15 Prozent zu senken. Das wird natürlich seine wie des Staates Einnahmen schmälern, das finanzielle Chaos des wackelnden Reiches verschärfen und dem Rest der Welt fette Darlehen abnötigen. Aber man darf sich trotzdem freuen. Dieser Mann der alten Nomenklatura hat begriffen, wie Demokratie funktioniert. Vorweg muß der Wähler gekauft werden; hinterher kann man ihm das Geschenk wieder abnehmen, ohne daß er es richtig merkt: durch Inflation oder höhere Steuern.

jj